

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 11/1528 —

Betr.: Gesicherte Versorgung der Bevölkerung mit Getreide- und Milchprodukten

Wortlaut der Kleinen Anfrage des Abg. Funke (SPD) vom 21. 9. 1987

Durch die schlechten Wetterverhältnisse im Juli und August dieses Jahres hat sich die diesjährige Getreideernte sehr verzögert. Außerdem fällt sie auch geringer als in den Vorjahren aus. Pressemeldungen zufolge entsteht dadurch ein Engpaß in der Versorgung der Bevölkerung. So soll z. B. Roggen schon jetzt sehr knapp sein, was zu einer Verteuerung des Roggenmehls führen wird. Teuer werden dadurch auch die entsprechenden Lebensmittel. Zwar verfügt Brüssel, so wird berichtet, über genügend Lagerreserven, diese können aber nur unter schwierigen Verwaltungsverfahren nutzbar gemacht werden.

Auch in der Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Milchprodukten könne es, so heißt es, aufgrund der sogenannten Milchquotenregelung Engpässe geben, was wiederum zu einer Verteuerung führen würde.

Ich frage die Landesregierung:

1. Stimmt dieser Sachverhalt? Wenn ja, in welchem Ausmaß? Mit welchen voraussichtlichen Auswirkungen wird es Verknappungen geben?
2. Wenn schon schlechte Wetterverhältnisse in einer Ernteperiode zu Versorgungsengpässen führen, wie sähe das aus bei anhaltenden (z. B. mehrjährigen) Mißernten bei gleichzeitiger Verschlechterung des Weltmarktes durch politische oder weltwirtschaftliche Entwicklungen (z. B. keine oder nur eingeschränkte Importmöglichkeiten)?
3. Ist die Landesregierung der Meinung, daß es ein „bürokratischer Skandal“ ist, wenn aufgrund von Verwaltungsvorschriften EG-Lagerbestände nicht kurzfristig zur Verfügung gestellt werden können?
4. Was gedenkt die Landesregierung zusammen mit der Bundesregierung zu tun, um hier schnellstmöglich Abhilfe zu schaffen? Ist das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eventuell zusammen mit dem Ministerium für Bundesangelegenheiten und Europafragen bereits tätig geworden? Wenn ja, in welcher Form?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/20 — 487 —

Hannover, den 29. 10. 1987

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Getreideernte geringer als im Vorjahr ausgefallen. Aber weder der Mengenrückgang noch die zeitliche Verzögerung der Ernte haben zu Engpässen geführt. Der Roggen verzeichnet zwar Qualitätseinbußen, jedoch

wurde dieser Mangel durch eine zügige Freigabe von qualitativ hochwertigem Aufmischroggen aus Interventionsbeständen behoben. Im übrigen liegen die Preise für Getreide aufgrund der EG-Beschlüsse knapp 10 % unter dem Vorjahresniveau. Von Verteuerungen kann daher keine Rede sein.

Auch die Versorgung mit Milch und Milchprodukten ist gesichert. In Regionen mit geringerer Milcherzeugung wird der Bedarf über den Markt ausgeglichen.

Dieses vorausgeschickt, beantworte ich die einzelnen Fragen wie folgt:

Zu 1:

Nein.

Zu 2:

Wenn die Versorgung des Marktes mit Erzeugnissen der Land- und Ernährungswirtschaft in wesentlichen Teilen des Bundesgebietes ernsthaft gefährdet ist und die Gefährdung durch marktgerechte Maßnahmen nicht, nicht rechtzeitig oder nur mit unverhältnismäßigen Mitteln behoben oder abgewendet werden kann, besteht die Möglichkeit des Eingriffs nach dem Ernährungssicherungsgesetz in der Fassung vom 4. 10. 1968 (BGBl. I S. 1075), zuletzt geändert am 14. 12. 1976 (BGBl. I S. 3341).

Zu 3:

Entfällt im Hinblick auf die eingangs geschilderte Situation.

Zu 4:

Da die Versorgung der Bevölkerung mit Getreideprodukten sowie mit Milch und Milchprodukten langfristig gesichert erscheint, die Bemühungen statt dessen auf die Bewältigung der Überschußprobleme dieser Erzeugungsbereiche gerichtet bleiben müssen, ist die Frage gegenstandslos.

Dr. Ritz